



Eine kleine Starthilfe für den Krankenhausalltag in Deutschland

Eine Orientierung für Pflegekräfte



**GOETHE
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.



www.blauer-engel.de/uz195

- ressourcenschonend und umweltfreundlich hergestellt
 - emissionsarm gedruckt
- XQ4** • aus 100 % Altpapier



Druckprodukt mit finanziellem

Klimabeitrag

ClimatePartner.com/11339-2406-1007



Eine kleine Starthilfe für den Krankenhausalltag in Deutschland

Name

Station

Vorwort

Eine kleine Starthilfe für den Krankenhausalltag in Deutschland

ist eine sprachliche Einführung für Gesundheits- und Krankenpfleger*innen in den deutschen Klinikalltag und soll Pflegepersonal Antworten auf häufig gestellte (vor allem sprachliche) Fragen bieten.

Diese Broschüre soll beim Deutschlernen unterstützen und kann keine fachliche Ausbildung ersetzen. Es gelten die Abläufe und Regelungen der jeweiligen Einrichtungen. Aufgrund der vielfältigen Arbeitsbereiche in der Pflege ist eine lückenlose Abdeckung aller Themen nicht möglich und deshalb wird kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben.

Die neu überarbeitete Auflage dieser Broschüre wurde im Rahmen des Projekts „Vorintegration und Übergangsmanagement – den Migrationsprozess erfolgreich gestalten.“ entwickelt. Das Projekt wird vom Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds der Europäischen Union kofinanziert.

Wir wünschen Ihnen einen erfolgreichen Start in Deutschland!
Ihr Goethe-Institut

www.goethe.de/migration-gestalten

www.goethe.de/vorintegration

www.goethe.de/uebergangsmanagement



**Kofinanziert von der
Europäischen Union**

Sprachliche Hinweise

Bitte beachten Sie die Pluralformen und Genderformen der Substantive in den nachgestellten Formaten:

Zum Beispiel:

Das Bett (-en) = Das Bett (Singular), die Betten (Plural)

Der Kamm (ä, -e) = Der Kamm (Singular), die Kämmе (Plural)

Der Fernseher (-) = Der Fernseher (Singular), die Fernseher (Plural),
identisch im Singular und Plural

Der Krankenpfleger (-) = Der Krankenpfleger (Singular maskulin),
die Krankenpfleger (Plural maskulin)

Die Krankenpflegerin (-nen) = Die Krankenpflegerin (Singular
feminin), die Krankenpflegerinnen (Plural feminin)

Die Krankenpfleger*innen = Mit dieser geschlechtergerechten
Pluralform ist die männliche, weibliche und diverse Pluralform
gemeint.

Inhaltsverzeichnis

09 Orientierung im Krankenhaus

- 09 **Hierarchien im Pflegebereich**
- 10 Beschreibung der einzelnen Hierarchiestufen
- 11 Kommunikation im Krankenhausalltag
- 13 **Das Krankenhaus und seine Abteilungen**
- 16 **Kommunikation mit Patient*innen**
- 16 **Das Patient*innenzimmer**

18 Pflegerische Maßnahmen

- 18 **Das Patient*innenbett**
- 19 **Der Wäschewagen**
- 20 **Die Körperpflege**
- 20 **Materialien für die Körperpflege / Grundpflege**
- 22 **Das (Pflege-)Hilfsmittel**
- 25 **Medizinische Geräte auf Station**
- 26 **Das Notfallmaterial**
- 28 **Medikamente verabreichen**
- 29 **Medikamentöse Darreichungsformen**
- 30 **Die Wundbehandlung**
- 30 **Materialien zur Wundbehandlung**
- 32 **Vitalzeichenkontrolle**
- 32 Messgeräte
- 33 Normwerte der Vitalzeichen eines gesunden Erwachsenen in Ruhe
- 34 **Schmerzbehandlung / Schmerzmanagement**
- 35 Schmerzarten im Überblick
- 35 Ermittlung der subjektiven Schmerzstärke mittels Schmerzskala

Inhaltsverzeichnis

36	Patient*innenlagerung exemplarisch
37	Die Pflegedokumentation
37	Das Kurvenblatt
38	Was wird bei der Patientenaufnahme dokumentiert?
38	Was wird sonst noch jeden Tag dokumentiert?
39	Angeordnete Medikamente
41	Der Pflegebericht

43 Kompetenzen

43	Grundlegende Kompetenzen
44	Fachkompetenzen
44	Selbstkompetenzen / Sozialkompetenzen
45	Kulturelle Kompetenzen
45	Fortbildung und lebenslanges Lernen
46	Zuständigkeiten

47 Der Körper

47	Die Atemwege und das Herz
49	Das Herz
51	Der Verdauungsapparat

54	Notizen
----	----------------

Orientierung im Krankenhaus

Hierarchien im Pflegebereich

Die Pflegedienstleitung / die PDL

Die Bereichsleitung (-en)
Die Bereichsleitung gibt es nur in großen Krankenhäusern.
In kleineren Krankenhäusern übernimmt die Stationsleitung ihre Aufgaben.

Die Stationsleitung (-en)

Die Krankenschwester (-n)* / der Krankenpfleger (-)*
Seit 2020 (Beginn der generalistischen Ausbildung):
die Pflegefachkraft (ä, -e)
die Pflegefachfrau (-en) / der Pflegefachmann (ä, -er)

Der Mitarbeiter (-) /
die Mitarbeiterin (-nen)
auf der Station

Der Krankenpflegehelfer (-) /
die Krankenpflegehelferin (-nen)

Der Krankenpflegeschüler (-) /
die Krankenpflegeschülerin (-nen)

* Im Alltag werden meistens die Begriffe „Krankenschwester“, „Schwester“ und „Pfleger“ benutzt.

Beschreibung der einzelnen Hierarchiestufen

Die Pflegedienstleitung (-en) / die PDL ist die oder der Vorgesetzte aller Pflegekräfte.

Die Bereichsleitung (-en) leitet den Pflegebereich. Sie hat auch Personal- und Organisationsverantwortung.

Die Stationsleitung (-en) leitet den Pflegebereich einer Station.

Die Krankenpfleger*innen kümmern sich um die pflegerischen Maßnahmen und assistieren dem Arzt/der Ärztin. Sie überwachen und stellen die Qualität der medizinischen Versorgung sicher.

Die Krankenpflegehelfer*innen assistieren dem Pflegepersonal bei der Pflege. Sie führen klar definierte Aufgaben eigenständig aus.

Die Krankenpflegeschüler*innen machen eine Ausbildung zur Pflegefachfrau oder zum Pflegefachmann und dürfen je nach Ausbildungsstand schrittweise immer mehr Aufgaben übernehmen.

Kommunikation im Krankenhausalltag

1. Im Stationsalltag sprechen sich die meisten Kolleg*innen untereinander mit Vornamen an. Bei den Patient*innen stellt sich das Pflegepersonal auch meist nur mit „Schwester + Vornamen“ oder „Pfleger + Vornamen“ vor. Patient*innen werden normalerweise gesiezt. Auch Pflegedienstleitungen und Ärzt*innen siezt man in der Regel. Unter Kolleg*innen kann man meistens das „Du“ anbieten und verwenden.
2. Eventuelle Konflikte bei der Arbeit werden zunächst **direkt** mit der betroffenen Person oder im Team besprochen. Nur wenn es keine Lösung des Konflikts innerhalb des Teams gibt, wird die nächsthöhere Hierarchiestufe (z. B. die Stationsleitung) hinzugezogen.
3. Wenn Sie einmal ein Problem mit einem Kollegen/einer Kollegin haben, suchen Sie den Kontakt zu ihm/ihr und besprechen Sie die Situation.

**Ist alles in Ordnung?
Möchtest du über etwas reden?**



Das Krankenhaus und seine Abteilungen

Abteilung



die Aufnahme



die Notaufnahme
die Notfallaufnahme
die Ambulanz



die Apotheke

STERIL

die Zentralsterilisation
die zentrale
Sterilgutversorgungsabteilung



die Radiologie
das Röntgen



das Labor



das EKG
die Elektrokardiografie



die Sonographie
der Ultraschall



der OP
der Operationssaal



die Station für Innere Medizin



die chirurgische Station
die Chirurgie



die Intensivstation



der Kreißsaal
der Entbindungssaal



die gynäkologische Station
die Gynäkologie



CT/die Computertomografie
MRT/die Magnetresonanztomografie



die Anästhesie



das Herzkatheterlabor



die Dialysestation
die Dialyse



die Endoskopie



die Radiotherapie
die Strahlentherapie

Kommunikation mit Patient*innen



Guten Morgen! Guten Tag! Guten Abend!

Wie geht es Ihnen heute?

Wenn Sie etwas brauchen, dann melden Sie sich!

Gute Nacht, schlafen Sie gut!

Das Patient*innenzimmer



das Bett (-en)



das Bettgitter (-)



der Betaufrichter (-) / die Aufrichthilfe (-n) /
umgangssprachlich: der Galgen (-)



der Nachtschrank (ä, -e)



die Klingel (-n) / der Patientennotruf (-e) /
süddeutsch: die Glocke (-n)



das Telefon (-e)



der Infusionsständer (-)



der Fernseher (-)



die Fernbedienung (-en)



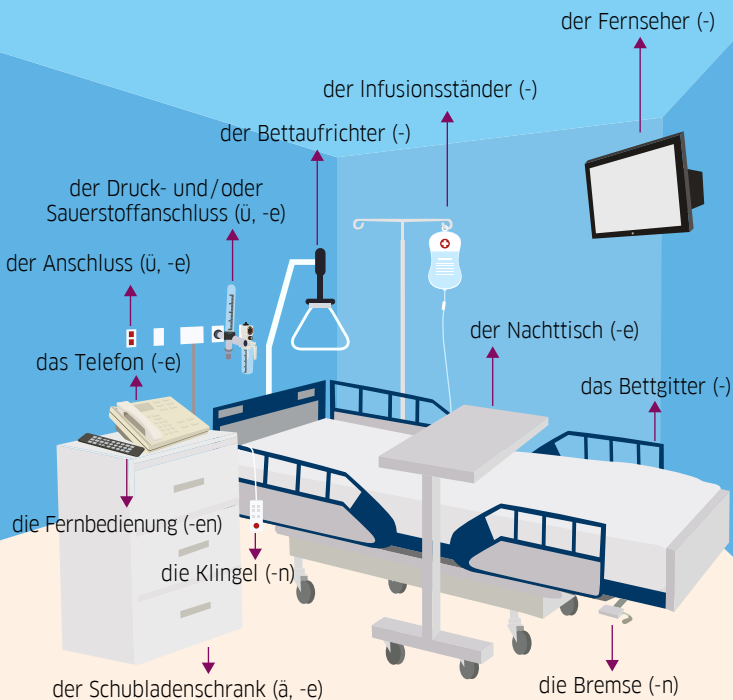
der Druck- und/oder
Sauerstoffanschluss (ü, -e)



das Waschbecken (-)



die Absaugpumpe (-n) /
das Absauggerät (-e)



Pflegerische Maßnahmen



Darf ich bitte Ihr Bett machen?

Ich würde das Bett gerne frisch beziehen.

Ich würde gerne die Bettwäsche wechseln.

Das Patient*innenbett

1. die Bettdecke (-n)

2. das Kopfkissen (-)

3. die Matratze (-n)

4. das (Bett-)Laken (-) / das Spannbettlaken (-)

5. der Molton (-s) / die Moltonauflage (-n) /
die Bettschutzunterlage (-n)

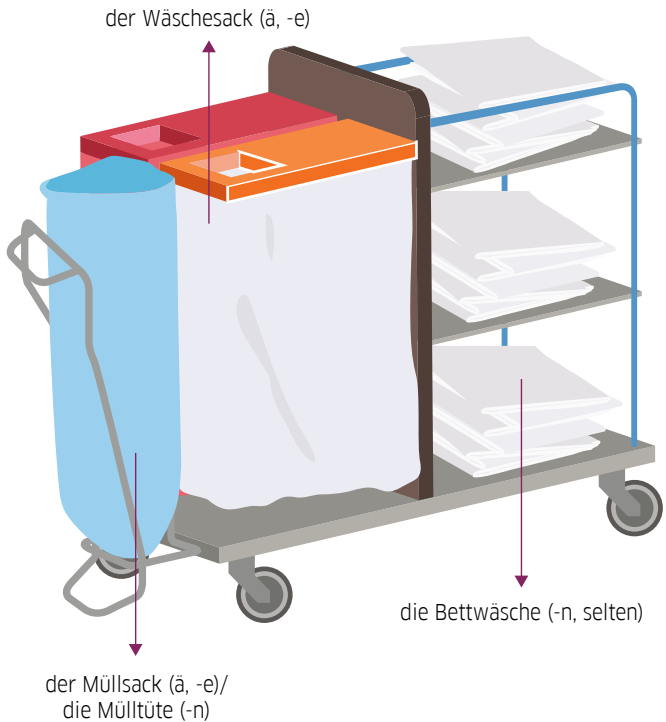
6. der Kissenbezug (ü, -e)

7. der Bettdeckenbezug (ü, -e)

8. die (Patienten-)Unterlage (-n) /
die Gummiauflage (-n)

die Bettwäsche

Der Wäschewagen



Die Körperpflege



Möchten Sie sich jetzt waschen?
Benötigen Sie Hilfe bei der Körperpflege?

Materialien für die Körperpflege / Grundpflege

1. der Waschlappen (-)

2. die Seife (-n)

3. die Zahnbürste (-n)

4. die Zahnpasta / die Zahncreme (-s)

5. der Prothesenbecher (-)

6. die Prothesenhaftcreme (-s)

7. der Kamm (ä, -e)

8. das Handtuch (ü, -er)

9. die Kulturtasche (-n) / der Kulturbeutel (-) /
die Waschtasche (-n)

10. der Zahnputzbecher (-)

11. das Shampoo (-s)

12. die Bodylotion (-s) / die Creme (-s)

13. der Rasierer (-)

Brauchen Sie Hilfe?

Kann ich Ihnen (bei ...) behilflich sein?

Sind die Batterien des Hörgeräts aufgeladen und richtig eingesetzt?



Soll ich die Kontaktlinsen in die Lösung legen?

Ich möchte Ihre Prothese reinigen.

Passt Ihre Zahnprothese noch richtig?

Drückt es an manchen Stellen?

Benötigen Sie eine Haftcreme?



Das (Pflege-)Hilfsmittel



die Brille (-n)



die Kontaktlinse (-n)



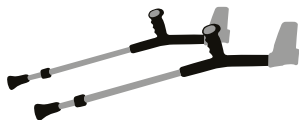
das Hörgerät (-e)



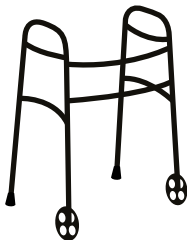
die Zahnprothese (-n) / die Prothese (-n) /
umgangssprachlich: das Gebiss (-e)



der Rollstuhl (ü, -e)



die Krücke (-n)/der Gehstock (ö, -e)/
die Gehhilfe (-n)/die Gehstütze (-n)



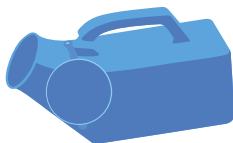
der Gehwagen (-); süddeutsch
Plural: Gehwägen/der Rollator (-en)



der Toilettenstuhl (ü, -e)



das Steckbecken (-)/der Schieber (-)/
umgangssprachlich:
die (Bett-)Schüssel (-n)



die Urinflasche (-n)/
umgangssprachlich: die Ente (-n)



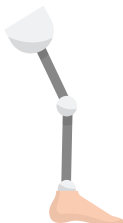
das oder der Urinalkondom (-e)



der Blasenkatheeter (-)



die Inkontinenzhosen (-) /
umgangssprachlich: die Windel (-n)
(Begriff eher abwertend)



die Beinprothese (-n)



der oder das Patientenlift (-s)



der Mobilisationsstuhl (ü, -e)

Medizinische Geräte auf Station



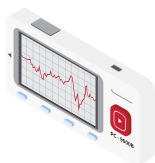
das Blutdruckmessgerät (-e)
manuell oder elektronisch



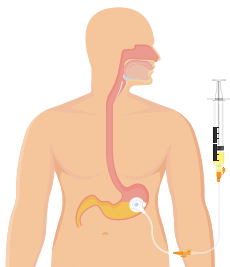
das Ultraschallgerät (-e)



das Blutzuckermessgerät (-e)



das mobile EKG Messgerät (-e)



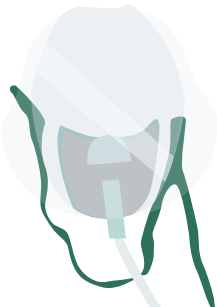
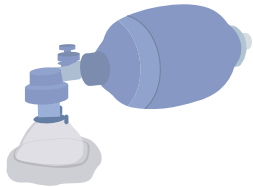
die Sonde (-n)

Das Notfallmaterial

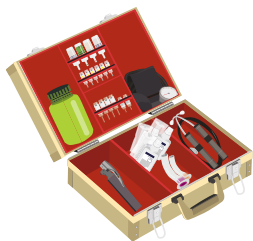


der Defibrillator (-en)

der Beatmungsbeutel (-)/
der Ambu-Beutel (-)



die Sauerstoffmaske (-n)



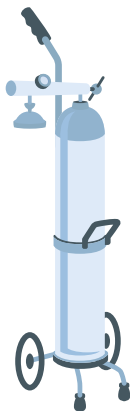
der Notfallkoffer (-)



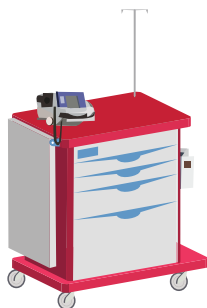
der Guedel-Tubus (Tuben)



der Pulsoximeter (-)



die transportable
Sauerstoffflasche (-n)



der Notfallwagen (-)/der REA-Wagen (-)/
süddeutsch Plural:
Notfallwägen/REA-Wägen

Medikamente verabreichen

Würden Sie bitte Ihre Medikamente nehmen?

Ich habe Ihre Medikamente dabei. Sie müssen wie folgt eingenommen werden: Eine Tablette morgens, eine mittags, eine abends – immer vor / während / nach dem Essen.



Medikamentöse Darreichungsformen

1. die Tablette (-n)	p.o. per os/ orale Einnahme
2. die Kapsel (-n)	
3. das Dragee (-s)	
4. der Sirup (-s, -en)	
5. der Saft (ä, -e)	
6. die Tropfen (-)	
7. die Salbe (-n)	TTS transdermal/ über die Haut
8. die Creme (-s)	
9. das Gel	
10. das Dosieraerosol (-e)	p.i. per inhalation
11. das Zäpfchen (-) / das Suppositorium (Suppositorien)	rektal
12. der Einlauf (ä, -e) / das Klistier (-e) / das Klysma (Klysmen)	
13. das Scheidenzäpfchen (-) / das Vaginalzäpfchen (-)	vaginal
14. die i.V.-Gabe (-n) / intravenöse (Medikamenten-)Verabreichung (-en)	i.v.
15. die subkutane Injektion (-en)	s.c.
16. die intramuskuläre Injektion (-en)	i.m.

Die Wundbehandlung

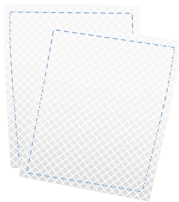


**Ihre Wunde muss behandelt werden.
Darf ich Ihren Verband wechseln?**

Materialien zur Wundbehandlung



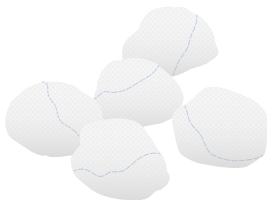
die Einmalhandschuhe (Plural) /
die sterilen Handschuhe (Plural)



die Komresse (-n)



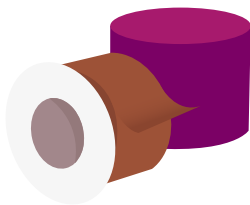
das Desinfektionsmittel (-)



der Tupfer (-) /
der Wattetupfer (-)



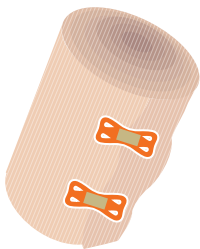
die Pinzette (-n)



der Pflasterstreifen (-)



das Pflaster (-)



der Verband (ä, -e)



die Verbandsschere (-n)

Vitalzeichenkontrolle



Ich würde gerne den Blutdruck messen.

Ich würde gerne die Temperatur im Ohr / rektal /
an der Stirn messen.

Ich würde gerne den Puls messen.

Messgeräte



Vitalzeichen Vitalwerte	Wie man es liest	Maßeinheit
der Puls	z.B. 75 fünfundsiebzig	Pulsschläge pro Minute
die Atem- frequenz	z.B. 18 achtzehn	Atemzüge pro Minute
der Blutdruck	z.B. 120/70mmHg einhundertzwanzig zu siebenzig	mmHG Millimeter HG/ Millimeter Quecksilbersäule
die Temperatur	37,8 °C siebenunddreißig acht	Grad Celsius

Normwerte der Vitalzeichen eines gesunden Erwachsenen in Ruhe

Blutdruck (RR)	120/80 mmHg
Atemfrequenz (AF)	16 – 25 Atemzüge/Minute
Puls/Herzfrequenz (HF)	60 – 90 Schläge/Minute
Temperatur (Temp.)	36,5 bis 37,5 Grad Celsius

Schmerzbehandlung / Schmerzmanagement

Seit wann haben Sie diese Schmerzen?

Wie stark / groß sind die Schmerzen? Können Sie das auf einer Skala von 1 bis 10 angeben? 1 bedeutet dabei „keine Schmerzen“ und 10 „stärkster Schmerz“.



Wie sind die Schmerzen? Handelt es sich hierbei um stechende / dumpfe / pochende / anhaltende oder immer wiederkehrende Schmerzen?

Wann tritt der Schmerz auf?

Vor / während / nach dem Essen?

In Ruhe oder bei bestimmten Bewegungen?

Au! Mir tut alles weh!



Schmerzarten im Überblick

Schmerzart	Schmerzsymptome	Mögliche Ursachen
nozizeptiver / somatischer Schmerz	ziehender oder brennender Schmerz, eindeutig lokalisierbar, unabhängig von Bewegung	Wunden, Entzündungen, Verbrennungen
viszeraler Schmerz	dumpfer oder krampfartiger Schmerz, schlecht lokalisierbar	Gallenkolik, Herzinfarkt
neuropathischer Schmerz	stechender, brennender, reißender Schmerz, Missempfindungen	Nervenschäden, auch nach Ausheilung noch möglich (chronische Schmerzen)
psychosomatischer / psychogener Schmerz	dumpfer, stechender oder ziehender Schmerz	Bauchschmerzen, Kopfschmerzen

Quelle: www.sanubi.de/praevention/schmerzmanagement, 05.06.2024

Ermittlung der subjektiven Schmerzstärke mittels Schmerzskala

Kombination Smiley-Analogskala (SAS) und Numerische Rating-Skala (NRS)



Patient*innenlagerung exemplarisch



die 30°-Seitenlagerung
die 30°-Lagerung



die Rückenlage



die Bauchlage



die Schocklagerung



sitzend (wie toleriert)



die
Herzbettlagerung



der
Kutschersitz

Die Pflegedokumentation

Immer mehr Gesundheitseinrichtungen verwenden eine elektronische Kurvenführung. Je nach verwendetem System kann die Anzeige der Daten abweichen.

Das Kurvenblatt

Datum/ KH-Tag		26.7./1	27.7./2	28.7./3
OP-Tag		OP-Tag	1. postop.	2. postop.
Kostform		nüchtern	Schonkost	Vollkost
Puls	Temperatur			
120	40°			
100	39°			
80	38°			
60	37°			
40	36°			
RR		120/80 mmHg		
Größe/Gewicht		1,73/70 kg		
Stuhl			II	I
Urin/DK		DK	DK ex> spontan	spontan
Einfuhr			2100 ml	
Ausfuhr			1350 ml	
Bedarfsmedikation		1 Amp. Vomex (62mg/10ml) bei Übelkeit und Erbrechen 15 gtt. (Tropfen) Novalgin		

Erläuterungen

KH-Tag = der Krankenhaustag (-e)

DK = der Dauerkatheter (-)

DK ex = Der Katheter wurde gezogen/entfernt.

Spontan(urin)

Die Temperatur wird meistens in **blauer** Farbe dokumentiert.

Der Puls wird meistens in **roter** Farbe dokumentiert.

Was wird bei der Patientenaufnahme dokumentiert?

Patientenstammblatt

Pflegeanamnese

Je nach Station Biografieblatt/Wertgegenstandszettel

Was wird sonst noch jeden Tag dokumentiert?

Drainagen

Stuhlgang

Wunden/Wundversorgung

Beurteilung der gelegten Zugänge

Individuelle Pflegeplanung

Pflegebericht mit Beurteilung der Ergebnisse der pflegerischen Maßnahmen

Durchführungsnachweis

Sammlung ärztlicher Anordnungen bzw. Therapiemaßnahmen

Medikamentenplan

Angeordnete Medikamente

	25.7.	26.7.	27.7.	28.7.
Zopiclon 7,5 mg, p.o.	0-0-0-1	0-0-0-1	0-0-0-1	0-0-0-1
Pantozol 40 mg, p.o.	1-1-1	1-1-1	1-1-1	1-1-1
Amlodipin 5 mg, p.o.	1-0-0>	<1-0-1/2	1-0-1/2	1-0-1/2
Amoxicillin 500 mg, p.o. oder i.v.		<1-1-1	1-1-1	1-1-1
Fosfomycin 3 g, p.o. oder i.v.		<1-0-0>		
Clexane 40 s.c.	<0-0-1	0-0-1	0-0-1	0-0-1
Insuman comb 50 s.c. IE	28-0-0-22	28-0-0-22	28-0-0-22	28-0-0-22

Amoxicillin und Fosfomycin sind beides Beispiele für Antibiotika/Antibiosen. Sie werden in der Regel farblich anders markiert bzw. optisch hervorgehoben.

Erläuterungen

Der Nachtdienst bereitet normalerweise die Medikamente für den ganzen Tag vor.

< ansetzen

> absetzen

1-0-0 einmal täglich eine Tablette (morgens)

0-1-0 einmal täglich eine Tablette (mittags/nachmittags)

0-0-1 einmal täglich eine Tablette (abends)

0-0-0-1 eine Tablette für die Nacht

<1-0-0> Einzeldosis

1-0-1/2 morgens eine ganze Tablette, abends eine halbe Tablette

1-0-1 zweimal täglich eine Tablette (morgens und abends)

1-1-1 dreimal täglich eine Tablette (morgens-mittags-abends)

2-2-0 zweimal täglich zwei Tabletten (morgens und mittags/nachmittags)

I.E. Internationale Einheiten

Der Pflegebericht

Datum	Uhrzeit	Pflegebericht	Handzeichen
26.7.	9.00	VZK erfolgt, Werte im Normbereich, Grundpflege durchgeführt, Lagerung nach rechts, Hautzustand in Ordnung, ZVK ex	Ka
	18.00	Pät. lehnt Lagerung ab, über Konsequenzen informiert, Arztinfo	Ba
27.7.	5.30	Alle 2 Stunden nächtlicher Rundgang, Pät. schläft, keine Besonderheiten	JG

Erläuterungen

das Handzeichen (-)

das Namenskürzel (-)

das Kürzel (-)

FD = der Frühdienst (-e)

die Frühschicht (-en)

SD = der Spätdienst (-e)

die Spätschicht (-en)

ND = der Nachtdienst (-e)

die Nachtschicht (-en)

Der Tagdienst (Frühdienst und Spätdienst) schreibt den Pflegebericht meistens mit **blauer** Farbe.

Manchmal schreibt der Spätdienst mit **grüner** Farbe.

Der Nachtdienst schreibt meistens mit **roter** Farbe.

Es gilt:

1. Zeitnahe Dokumentation
2. Angabe von Datum/Uhrzeit/persönliches Handzeichen
3. Wertfreie und möglichst objektive Formulierungen
4. Nur die wichtigsten Veränderungen und Auffälligkeiten dokumentieren

Kompetenzen



Grundlegende Kompetenzen

- ➡ Patientenkommunikation
- ➡ Pflegeprozess
- ➡ Hygiene- und Infektionskontrolle
- ➡ Medikamentenverabreichung

Die Unterstützung bei der Grundpflege (Waschen und Kleiden) wird vom Pflegepersonal übernommen. Die Pflegekraft hilft auch dem Patienten oder der Patientin beim Essen und Trinken.

➡ **In Deutschland übernehmen die Angehörigen der Patient*innen nicht so oft pflegerische Aufgaben.**

Fachkompetenzen

- ➡ Wissen über Fachgebiet und dessen Krankheiten
- ➡ Medizinische Terminologie
- ➡ Medizinische Diagnoseunterstützung
- ➡ Wissen über Pflegeprozesse und Pflegediagnostik in akuten und dauerhaften Pflegesituationen
- ➡ Pflegeinterventionen
- ➡ Fachübergreifendes Wissen (z.B. Medizin/Soziologie/Psychologie/Ethik/Recht/Organisation)

Selbstkompetenzen / Sozialkompetenzen

- ➡ Selbstständiges Lernen, Handeln und Reflektieren
- ➡ Kommunikation und Beratung
- ➡ Beziehungs- und Teamfähigkeit
- ➡ Einfühlungsvermögen
- ➡ Respektvoller Umgang mit Angehörigen
- ➡ Stressbewältigung

Kulturelle Kompetenzen

- ➡ Sensibilität für kulturelle Vielfalt
- ➡ Respekt für individuelle Überzeugungen und Praktiken
- ➡ Verständnis von Fremdsprachen
- ➡ Fähigkeit zur kulturell angemessenen Kommunikation zur Berücksichtigung individueller Bedürfnisse der Patient*innen

Fortbildung und lebenslanges Lernen

Die Pflegebranche entwickelt sich ständig weiter und Pflegekräfte müssen sich immer weiter fortbilden, um auf dem neuesten Stand der Praxis und Technologie zu bleiben.

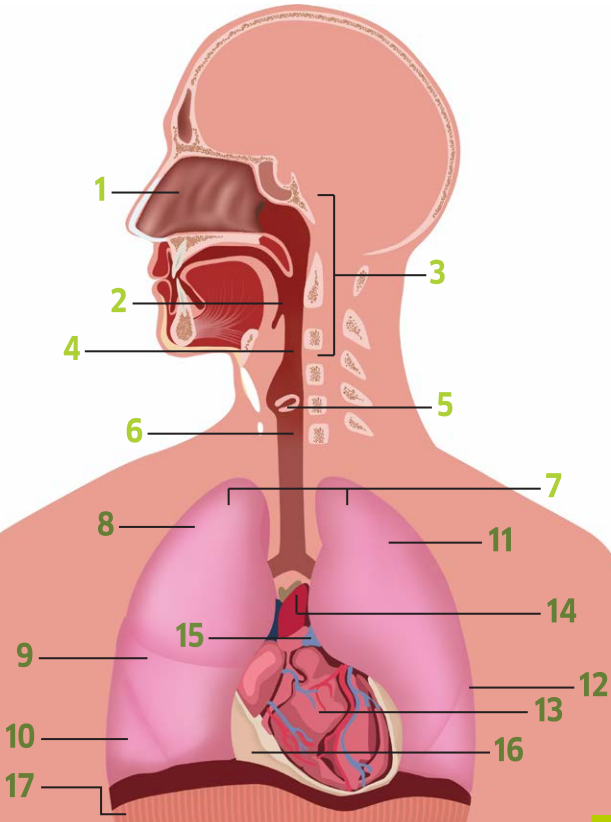
Zuständigkeiten

1. Alle Medikamente dürfen nur nach ärztlicher Anordnung verabreicht werden. Die ärztliche Anordnung muss schriftlich vorliegen.
2. In manchen Krankenhäusern darf das Pflegepersonal Infusionen oder andere i.V.-Gaben verabreichen, in anderen Krankenhäusern jedoch nicht. Das kann sogar innerhalb eines Krankenhauses variieren. Fragen Sie zu Beginn Ihrer Tätigkeit die Ärztin/den Arzt und Ihre Pflegeleitung, ob Sie Infusionen oder andere i.V.-Gaben verabreichen dürfen oder nicht.
3. Blutentnahmen dürfen nur auf manchen Stationen vom Pflegepersonal durchgeführt werden. Fragen Sie auch hier die Ärztin/den Arzt und Ihre Pflegeleitung, ob Sie dazu berechtigt sind oder nicht.

➡ **Venenpunktionen durch Pflegekräfte sind rechtlich nicht klar definiert. Deshalb trifft jedes Krankenhaus dazu individuelle Entscheidungen.**

Der Körper

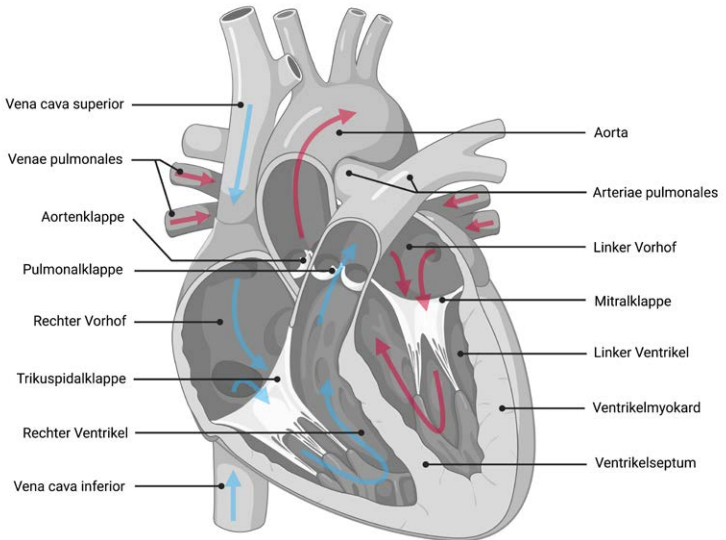
Die Atemwege und das Herz



Die Atemwege und das Herz

1. Cavum nasi	die Nasenhöhle (-n)
2. Epiglottis	der Kehlideckel (-)
3. Pharynx	der Rachen (-)
4. Larynx	der Kehlkopf (ö, -e)
5. Ligamentum vocale	das Stimmband (ä, -er)
6. Trachea	die Luftröhre (-n)
7. Pulmo (Pulmo dexter, pulmo sinister)	die Lunge (-n) (rechte und linke Lunge)
8. Lobus superior pulmonis dextri	der rechte Lungenoberlappen (-)
9. Lobus medius pulmonis dextri	der rechte Lungenmittellappen (-)
10. Lobus inferior pulmonis dextri	der rechte Lungenunterlappen (-)
11. Lobus superior pulmonis sinistri	der linke Lungenoberlappen (-)
12. Lobus inferior pulmonis sinistri	der linke Lungenunterlappen (-)
13. Cor	das Herz (-en)
14. Aorta	die Hauptschlagader (-n)
15. Arteria pulmonalis	die Lungenarterie (-n)
16. Perikard/Pericardium	der Herzbeutel (-)
17. Diaphragma	das Zwerchfell (-e)

Das Herz

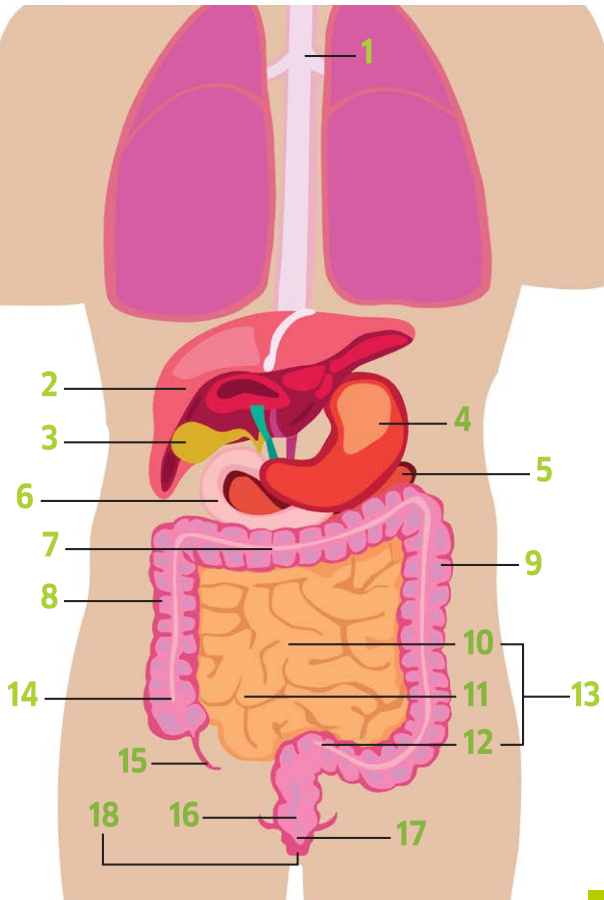


Quelle: www.doccheck.com/de/detail/photos/42643-querschnitt-des-herzens-frontalebene,
05.06.2024. Autor: Inga Haas, DocCheck, erstellt mit BioRender.com; lizenziert unter
CCBY-NC-SA 3.0

Das Herz

1. Vena cava superior	die obere Hohlvene (-n)
2. Vena cava inferior	die untere Hohlvene (-n)
3. Atrium cordis dextrum	der rechte Vorhof (ö, -e)
4. Valva atrioventricularis dextra	die Trikuspidalklappe (-n)
5. Ventriculus cordis dextrum	der rechte Ventrikel (-) / die rechte Kammer (-n)
6. Valva trunci pulmonalis	die Pulmonalklappe (-n)
7. Arteriae pulmonales	die Lungenarterie (-n)
8. Venae pulmonales	die Lungenvene (-n)
9. Atrium sinister	der linke Vorhof (ö, -e)
10. Valva atrioventricularis sinistra	die Mitralklappe (-n)
11. Ventriculus cordis sinistrum	der linke Ventrikel (-) / die linke Kammer (-n)
12. Valva aortae	die Aortenklappe (-n)
13. Aorta	die Aorta (Aorten) / die Hauptschlagader (-n)
14. Ventrikelmuskulatur	die Kammermuskulatur (-en)
15. Ventrikelseptum	die Herzscheidewand (ä, -e)

Der Verdauungsapparat



Der Verdauungsapparat

1. Ösophagus/Oesophagus	die Speiseröhre (-n)
2. Hepar	die Leber (-n)
3. Vesica fellea/Vesica biliaris	die Gallenblase (-n)
4. Gaster	der Magen (ä)
5. Pankreas/Pancreas	die Bauchspeicheldrüse (-n)
6. Duodenum	der Zwölffingerdarm (ä, -e)
7. Colon transversum	das Querkolon (-s)/der querverlaufende Dickdarm/Grimmdarm (ä, -e)
8. Colon ascendens	das aufsteigende Kolon (-s)/der aufsteigende Dickdarm/Grimmdarm (ä, -e)
9. Colon descendens	das absteigende Kolon (-s)/der absteigende Dickdarm/Grimmdarm (ä, -e)
10. Jejunum	der Leerdarm (ä, -e)
11. Ileum	der Krummdarm (ä, -e)
12. Colon sigmoidum	der Sigmoid (-e)/die Sigmaschlinge (-n) der Sigmadarm (ä, -e)
13. Intestinum tenue	der Dünndarm (ä, -e)
14. Caecum/Zäkum	der Blinddarm (ä, -e)
15. Appendix	der Wurmfortsatz (ä, -e)
16. Rectum/Rektum	der Mastdarm (ä, -e)
17. Sphinkter	der Schließmuskel (-n)
18. Anus	der After (-)

In der deutschen Krankenhauskommunikation werden bei der Benennung von Anatomie, Krankheiten usw. sowohl die deutschen als auch die lateinischen bzw. griechischen Bezeichnungen verwendet. Häufig „dolmetscht“ dabei das Pflegepersonal zwischen Arzt oder Ärztin und Patient*innen, weil die Patient*innen nur die deutschen Bezeichnungen kennen, der Arzt oder die Ärztin jedoch die Fachsprache benutzt.

Die Wörter können zum Beispiel so gebildet werden:

-lithiasis = die Steinbildung

➡ Nephrolithiasis = Nierensteinbildung

-itis = Entzündung

➡ Meningitis = Hirnhautentzündung

➡ Ausnahme: Pneumonie = Lungenentzündung

Links und Referenzen:

www.dbfk.de
www.dgf-online.de
www.pflegewiki.de
www.blutdruckdaten.de
www.doccheck.com
www.sanubi.de
www.bundesgesundheitsministerium.de/
[pflegeberufegesetz](#)

Bildnachweise:

Die grafischen Elemente wurden im Auftrag des Goethe-Instituts erstellt.

Darüber hinaus genutzte Quellen:

www.freepik.com

S. 25: Adobe Stock/327193407

S. 26: Adobe Stock/529647143

Notizen

Notizen

Notizen

Notizen

Impressum

Auflage:

2. Auflage 2024

Herausgeber:

Goethe-Institut e.V.

Oskar-von-Miller-Ring 18

80333 München

Projekt „Vorintegration und Übergangsmanagement – den Migrationsprozess erfolgreich gestalten.“

Redaktionelle Verantwortung: Regina Grasberger, Projektleitung

Übergangsmanagement; Anna Schwellensattl, Projektreferentin Übergangsmanagement

Inhaltliche Überarbeitung: Katharina Wecker, Fachkraft für Intensiv- und

Anästhesiepflege

Herzlichen Dank für Unterstützung und Beratung: Alexandra Rehorn, Helmut

Frielinghaus, Christine Hahn

Grafische Überarbeitung: Vera Damrath, www.hiergibtsdesign.de

Druck: oeding print GmbH

Zur Erstauflage 2013:

Die Erstauflage wurde vom Goethe- Institut e.V., Goethe-Institut Philippinen herausgegeben und aus Mitteln des Europäischen Integrationsfonds kofinanziert. Die EU-Kommission trägt keine Verantwortung für die Informationen der Erstauflage.

Projektverantwortung: Falk Schleicher, Goethe-Institut Philippinen

Autor*innen: Jimmy Carpon, Jr., B.S.N, R.N., MAN. ©, Projektmitarbeiter für Integration; Vanessa Aileen Preclaro, B.S.N, R.N., Projektmitarbeiterin für Integration; Katrin Lange, Dipl.-Dolm./Gesundheits- und Krankenpflegerin, Projektmitarbeiterin für Fachsprache; Falk Schleicher, Experte für Unterricht

© Goethe-Institut e.V., 2024. Alle Rechte vorbehalten. Nicht zum Verkauf bestimmt.

Für einen guten Start in Deutschland!

Auch diese Angebote helfen Ihnen beim Start in Deutschland:

Das Webportal „Mein Weg nach Deutschland“ mit Informationen rund um das Leben und Arbeiten in Deutschland, kostenlosen Deutschübungsangeboten und mehr.



www.goethe.de/mwnd

Die kostenlosen Veranstaltungen der Willkommenscoaches zu den Themen Arbeit, Wohnen, Gesundheit, Freizeit und Deutsch lernen.



www.goethe.de/willkommen



Goethe-Institut e.V.
Oskar-von-Miller-Ring 18
80333 München

www.goethe.de/migration-gestalten
www.goethe.de/vorintegration
www.goethe.de/uebergangsmanagement



Kofinanziert von der
Europäischen Union